

# Suche nach Einsparmöglichkeiten

## Kostenplus für Brückenbau beschäftigte den Burgbernheimer Stadtrat

**BURGBERNHEIM (cs) – Eine detailliertere, unter dem Strich aber auch höhere Kostenaufstellung für den Nachfolgebau des Eisernen Stegs stellte Diplom-Ingenieur Walter Keller den Stadträten in ihrer jüngsten Sitzung vor. Um knapp 24 Prozent stieg der Bruttopreis für das Brückenbauwerk auf rund 219 000 Euro. Zwar erhöht sich im Gegenzug auch die Förderung, zunächst stand dennoch eine Diskussion um Einsparpotenziale an.**

Die Streichung eines Postens war für die Ratsrunde rasch klar, auf die Lackierung der Brückenunterseite soll verzichtet werden. Der Hersteller meldete diesbezüglich keine Bedenken an, solange auf den Einsatz von Streusalz verzichtet wird, informierte Bürgermeister Matthias Schwarz. Allerdings blieb der Einspareffekt mit zirka 7500 Euro überschaubar. Deutlich mehr Probleme hatten die Stadträte mit der Entscheidung, das eigent-

lich für den Mittelteil des Fußgängersteigs vorgesehene Plexiglas in den Seitenteilen durch Lochblech zu ersetzen.

Aus Sicherheitsgründen beträgt die Brückenhöhe auf einer Länge von 13 Metern rund 1,80 Meter, bis zur Höhe von 1,20 Meter besteht das Seitenteil aus geschlossenem Blech. Als der Brückenbau zuletzt im Februar Thema im Rat war, sprachen sich die Räte daher für die transparente Lösung mit Plexiglas im oberen Bereich der Seitenteile aus. Würde nun darauf verzichtet werden, könnten zirka 11 000 Euro eingespart werden.

### Auf nächste Sitzung vertagt

Der Einwand von Günter Assel, an den Brückenrändern sei die Sicht auf die Gleise dennoch unverbaut, genügte einigen Stadträten nicht. Da die Frage nach der maximal möglichen Lochgröße unbeantwortet blieb, wurde auch die Aussprache auf die nächste Sitzung vertagt. Dann will Walter Keller ein Musterblech vorlegen. Im

August steht zudem eine Entscheidung über den Vorschlag von Stefan Schuster an, der sich für eine Kompromisslösung mit Fenstern aus Plexiglas aussprach.

Die Kostenmehrung erklärte Keller auf Nachfrage von Günter Wittig mit mehreren Faktoren. In der Kostenschätzung war das teurere Plexiglas noch nicht vorgesehen, auch mussten nachträglich von der Deutschen Bahn vorgebrachte Vorgaben berücksichtigt werden. Dazu zählte Keller Mehrkosten bei der Erdung samt Planung. Hinzu kam noch ein planerisches Kuriosum: Man war von einer einen Meter kürzeren Brücke ausgegangen. Da ein Teil der Mehrkosten bei der über die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Aischgrund abgerufene Förderung berücksichtigt werden kann, reduziert sich das Kostenplus für die Stadt auf gut 15 100 Euro. Bei einer Gegenstimme wurde der Auftrag an ein Unternehmen in Baden-Württemberg vergeben.